

Lichtenstein-Gallusberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 163.

40. Jahrgang.
Donnerstag, den 17. Juli

1890.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergepaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Das königliche Ministerium des Innern hat auf Vorschlag des Plenums der Brandversicherungs-Kammer genehmigt, daß auch am zweiten—Oktober—Termin dieses Jahres bei den Brandversicherungs-Beiträgen der Gebäude-Ver sicherungs-Abteilung der Erlass eines halben Pfennigs von der Beitrags-Einheit stattfinde.

Die Beiträge für diese Versicherungs-Abteilung sind daher am 1. Oktober d. J. nur mit Einem Pfennig von der Beitrags-Einheit zu erheben.

Dresden, den 12. Juli 1890.

Königliche Brandversicherungs-Kammer.
Reil.

Leonhardt.

Auktion.

Künftigen

Sonnabend, den 19. Juli 1890,
von vormittags 9 Uhr ab,

sollen die zum Nachlaß der verehel. Pöschel gehörigen Gegenstände, als: **Möbels, Betten, Kleider, Wäsche** und andere Haushaltungsgegenstände am **Markt Nr. 323** gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Lokalgerichte Lichtenstein, am 14. Juli 1890.

Schmidt.

Sparcassen-Expeditionstage in Lichtenstein:
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Deutschland und Oesterreich-Ungarn

werden in naher Zeit wieder an die Frage herantreten müssen, wie es mit ihren Handelsbeziehungen in Zukunft werden soll. Seit vier bis fünf Jahren besteht zwischen den beiden so eng verbündeten und befreundeten Reichen bereits ein Provisorium, von welchem kein Teil Nutzen, beide Teile aber Schaden haben. Der deutschen Industrie ist die Ausfuhr nach Oesterreich-Ungarn vielfach schwierig gemacht, man muß mit sehr geringem Nutzen verkaufen, um die Geschäftsverbindungen nur so lange aufrecht zu erhalten, bis ein besseres Verhältnis eintritt, und den österreichischen und ungarischen Produzenten geht es fast ebenso. In Berlin, wie in Wien und Pest empfindet man das lebhafteste Bedürfnis, einen vorteilhafteren Zustand herbeigeführt zu sehen, aber von Jahr zu Jahr haben sich die gefährlichen Verhandlungen als resultatlos zerschlagen. Das politische Bündnis beider Staaten garantiert nun allerdings dafür, daß es wegen der verschiedenen Ansichten über diese Zollfragen nicht zum Konflikt kommen wird, aber trotzdem ist die Herstellung eines festen Verhältnisses und die Beseitigung des Provisoriums dringend zu wünschen. Je reger und ergiebiger der Handelsverkehr zwischen beiden Ländern ist, um so fester wird sich auch die politische Freundschaft gestalten. Es giebt kein festeres Band zwischen Nationen als gleiche politische und gleiche materielle Interessen. Deutschland und Oesterreich-Ungarn sind zudem durch ihre geographische Lage auf einander angewiesen, und es ist nun ganz natürlich, daß sie den Gewerbetreibenden ihrer Bürger unter einander zum Austausch bringen.

Der Abschluß eines neuen festen Handelsvertrages zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist bisher verhindert worden durch die deutschen Getreidezölle, welche die Einfuhr ungarischer Getreides nach Deutschland beschränkt haben. Daß die großen ungarischen Grundbesitzer in Wien, wie in Pest einen schweren Stein im Brett haben, ist bekannt, und ihre Forderung, Ermäßigung der deutschen Getreidezölle, ist darum auch von der österreichischen, wie von der ungarischen Regierung als Vorbedingung für ein Entgegenkommen Oesterreich-Ungarns gegen Deutschland hingestellt worden. Auf der anderen Seite ist nun aber klar, daß heute weder die Reichsregierung, noch der Reichstag, noch der Bundesrat einer durchgreifenden Herabsetzung der Getreidezölle zustimmen werden, eine Einigung über diesen Punkt durch Bewilligung der ungarischen Forderung ist also nicht zu erwarten, jedenfalls nicht früher zu erwarten, als bis nicht die ländliche Steuergesetzgebung einer energischen Reform unterzogen ist. Man braucht in diesem Falle aber nicht gleich zu sagen: Biegen oder Brechen, es giebt immer noch einen Mittelweg, auf welchem Oesterreich-Ungarn und das deutsche Reich sich begegnen können. Es lassen sich einige Erleichterungen schon ermöglichen, welche auch an der Donau die Reizung zu Gegenleistungen erwecken würden. Jedenfalls trifft auch für diesen wirtschaftlichen Zwiepalt das be-

kannte Wort zu, nach welchem ein magerer Vergleich besser als ein fetter Prozeß ist.

In Oesterreich-Ungarn darf man auch nicht die Gefahren verkennen, welche aus der im nächsten Jahre bevorstehenden, ziemlich allgemeinen Kündigung der europäischen Handelsverträge entstehen können. Frankreich, sowie eine ganze Anzahl kleinere Staaten, die bisher ein gutes Abgabegeld darboten, wollen und werden zum unterschiedenen Schutzollsystem übergehen, wie Rußland es schon gethan hat. Und wie sehr sich der deutsche Export nach Rußland gleich dem aller anderen Staaten vermindert hat, ist ja bekannt. Gegenüber solchen Gefährten nach unübersteigbaren Zollsperrn thut Einigkeit unter den größeren Staaten erst recht not, und ein festes Zusammenstehen von Deutschland und Oesterreich-Ungarn kann manche Zollschrauberei verhindern. Zu einem Zusammenstehen der beiden verbündeten Staaten auch auf wirtschaftlichem Gebiete gehört keine Zollunion, die wegen der Getreidezölle absolut undurchführbar ist, dazu gehört aber ein fester und solider Handelsvertrag. Man hat bisher die Handelsvertragsverhandlungen in Wien und in Berlin noch nicht so sehr ernst genommen, doch nun ändert sich die Lage, und eine Verständigung wird Notache. Es ist auch zu hoffen, daß die beteiligten Regierungen ihr Interesse erkennen und berücksichtigen werden.

Tagesgeschichte.

*— Lichtenstein, 16. Juli. Soviel wir hören, ist die Einweisung unseres neuen Herrn Oberpfarrers Seidel für den 3. August, als den 9. Sonntag nach Trinitatis, in Aussicht genommen.

— Es dürfte vielen Lesern erwünscht sein, von einer ministeriellen Verordnung Kenntnis zu erhalten, welche über die Anordnung der Farben bei den Fahnen in den Landesfarben Aufschluß erteilt. Dieselbe ist datiert vom 2. Mai 1887 und lautet wörtlich folgendermaßen: Zur Hebung von Zweifeln, welche darüber entstanden waren, in welcher Reihenfolge die Landesfarben zu ordnen seien, haben auf Allerhöchsten Befehl Sr. Maj. des Königs archivarische Nachforschungen stattgefunden. Nach dem Ergebnisse derselben und im Sinne des allgemeinen Grundsatzes, daß die Färbung der Farben von oben nach unten zu erfolgen hat, und daß die Hauptfarbe der Rebenfarbe vorangeht, sind die sächsischen Landesfarben als Weiß-Grün, nicht als Grün-Weiß zu bezeichnen und daher so zu ordnen, daß die weiße Farbe der grünen vorangeht. Es geht aus dieser Verordnung klar hervor, daß bei den weiß-grünen Fahnen Weiß oben und Grün darunter zu stehen hat, eine Verordnung, die wohl nur wenigen unserer Leser bekannt gewesen sein dürfte.

— Das Darniederliegen des Bauhandwerks dürfte dazu beitragen, daß heuer von der den Landwirten zugestandenen Ermächtigung, sich im Bedarfsfalle zur Mithilfe bei den Erntearbeiten aktive Soldaten zu erbitten, nur selten Gebrauch gemacht werden wird. Eine ziemliche Anzahl der bereits jetzt beschäftigungslosen Maurer und Zimmer-

leute waren vor Erlernung des Bauhandwerks als Knechte beschäftigt und treten nun in Ermangelung anderer Arbeitsgelegenheit gern wieder als Tagelöhner usw. bei den Gutsbesitzern in Arbeit.

— Die foeben für 1889 veröffentlichte statistische Erhebung der deutschen Turnerschaft, welche die Vereine Deutschlands und Oesterreich umfaßt, zeigt wiederum gegen die Vorjahre ein erfreuliches Wachstum nach außen und innen. Die deutsche Turnerschaft ist in 17 Kreisen eingeteilt, unter denen die Vereine Sachsens den 14. Kreis bilden. Folgende Zahlen, von denen die eingeklammerten sich auf unser engeres Vaterland beziehen, gestatten einen Einblick auf Umfang und Einrichtung der seit 1869 bestehenden Körperschaft. 3992 (689) Vereine bilden. 227 (29) Gauen und zählen 388 513 (78 605) Mitglieder mit 195 375 (45 709) Turnern einschließlich der 52 551 (13 207) Böglinge und 19 634 (4044) Borturner. 555 (131) Vereine besitzen Turnplätze, 262 (70) Turnhallen, 827 (93) turnen in Schulturnhallen. 272 (43) Vereine sind neugegründet worden, 71 (6) eingegangen. Außerdem giebt es 442 (26) Vereine, welche der deutschen Turnerschaft nicht angehören. Gauvorturnerstunden wurden 1075 abgehalten. Auf 100 turnfähige Leute der Einwohner in den 3340 (569) Vereinsorten kommen 4 Turner.

— Die diesjährigen Manöverübungen der Sächsischen Truppen werden sich auf eine wesentlich kürzere Zeitdauer als im Vorjahre beschränken, und überdies wird das XII. Kgl. Sächs. Armeekorps nicht im Korpsverbande, sondern teils getrennt, teils auch mit Preuß. Truppen manöverieren.

— Es ist noch keineswegs entschieden, ob Helgoland zu Schleswig-Holstein kommen, d. h. Preußen einverleibt werden wird. So einfach und naturgemäß auch diese Lösung der staatsrechtlichen Frage erscheinen mag, so stehen ihr doch erhebliche Schwierigkeiten entgegen. Dieselben gründen sich auf die im Artikel 12 des deutsch-englischen Abkommens den Helgoländern zugesicherten Rechte dem Deutschen Kaiser gegenüber. Wird Helgoland ein Teil der preussischen Monarchie, so würde es auf die Dauer seine Sonderrechte schwerlich behaupten können. Es wird daher wohl nichts übrig bleiben, als die Insel Helgoland zu einem deutschen Kronlande zu machen, wie sie ja tatsächlich auch von England, nicht an das Reich, sondern an den deutschen Kaiser persönlich abgetreten wird. In staatsrechtlicher Beziehung würde Helgoland damit dieselbe Stellung einnehmen, welche die deutschen Kolonien dem Reiche gegenüber haben. Als Kronland würde Helgoland alsdann einem kaiserlichen Gouverneur oder Statthalter unterstellt werden, der bei der vorwiegend militärischen Bedeutung der Insel ein höherer Offizier und also gleichzeitig der Kommandant von Helgoland sein müßte. In politischen Kreisen wird diese Lösung der staatsrechtlichen Seite der Angelegenheit mehr und mehr für die wahrscheinlichere gehalten. Daß Bundesrat und Reichstag derselben ohne Weiteres zustimmen würden, ist wohl mit Sicherheit anzunehmen.

sei noch nicht in Paris, weil eine telegraphische Verbindung zwischen diesem und Cayenne fehle.

Eine 26 Mann starke französische Regimentskapelle kam am Montag aus Arras in Brüssel an. Lausbende von Neugierigen begrüßten die Ankommenden und geleiteten sie unter lebhaften Zurufen. Die Stadt Brüssel bekräftigt die Musiker, deren wenig erfreuliches äußeres Auftreten peinlich berührt. Alte Brüsseler erklären, ein solch' widerliches Franzosentum sei noch nicht dagewesen.

Ueber den beim Nationalfest in Paris stattgehabten Zwischenfall, wird folgendes Nähere noch berichtet: Jakob, ein vierzigjähriger Mann, ein früherer Kellner, schloß, als Carnot von der Revue zurückkam, in nächster Nähe des Präsidenten. Nur wenige Personen vernahmen den Knall. Auf dem Polizeibureau erklärte Jakob u. A., er habe heizbare Pantoffeln und einen lenkbaren Luftballon erfunden. Als Geisteskranker wurde er nach der Krankenabteilung des Polizeidepots gebracht.

London, 14. Juli. Unterstaatssekretär Ferguson erklärte in Beantwortung einer Anfrage, am 20. Juni habe in Erzerum mit Zustimmung des Bischofs eine Durchsuchung der armenischen Kirche und Schule nach Waffen stattgefunden. Die Armenier, darüber empört, hätten ihren Bischof angegriffen und auf die zur Herstellung der Ordnung herbeigezogenen Truppen geschossen. Bei dem darauf folgenden Handgemenge seien 20 Personen getötet und 200 bis 300 verwundet worden. Dem Gouverneur sei es gelungen, ein weiteres Unheil zu verhüten. Der englische, der französische und der russische Konsul hätten darauf zur Vermeidung weiterer Ruhestörungen gewisse Vorschläge gemacht, welche der Pforte mitgeteilt worden seien. Gleichzeitig seien seitens der englischen und der französischen Botschaft und — wie er glaube — auch der russischen Botschaft in Konstantinopel Vorstellungen erhoben worden. Die Ordnung in Erzerum sei wiederhergestellt.

New-York, 14. Juli. Einer Depesche aus San Salvador zufolge hat die Regierung dort den Belagerungszustand angeordnet. Nach den letzten Nachrichten über den Unfall auf dem Pepin-See fanden sich auf dem Dampfer, welcher umschlug, nur 150 Personen; bisher wurden 60 Personen gerettet, während 70 Leichen aufgefunden wurden.

Neueste Nachrichten.

† Rom, 15. Juli. Die „Tribuna“ berichtet von russischen Intrigen am Hofe Menelik's, der zur Abwendung einer Gesandtschaft an den Zaren bestimmt werden sollte. Menelik habe sich jedoch diesen Einflüsterungen gegenüber bis jetzt standhaft gezeigt.

† Paris, 15. Juli. Aus Tanger wird gemeldet, daß das Heer des Kaisers von Marocco unter dem Oberbefehl des Thronfolgers Bey Salkaus eine große Niederlage vom Stamme der Zeumurs erlitten hat. Letztere töteten den größten Teil der Soldaten und verbrannten 50 Gefangene.

† Madrid, 15. Juli. In Marresa sind ausgebrochene Arbeiterstreiks ausgebrochen, welche zu einem blutigen Zusammenstoß der Streikenden mit den Truppen geführt haben und wobei mehrere Personen verwundet wurden. Die Zahl der streikenden Arbeiter

betragt gegen 8000. Die meisten Fabriken sind geschlossen.

† New-York, 15. Juli. Bei Chicago explodierte ein Flugdampfer. 40 Arbeiter, die sich in der untersten Kajüte befanden, ertranken.

† New-York, 15. Juli. Ausführlicheren Nachrichten zufolge haben durch den Orkan in den Staaten Minnesota und Wisconsin über 250 Ausflügler ihr Leben verloren. Am schlimmsten brauste der Sturm in der Nachbarschaft der Städte St. Paul und Minneapolis. Die Villa des Millionärs Schurmeier am Gerrais-See wurde umgeweht. Schurmeier, dessen Gemahlin, sowie auch einige Gäste und Dienstmädchen wurden durch fallende Trümmer getötet. Am White-Baer-See, einem beliebten Ausflugsort der Einwohner von St. Paul, Minneapolis und Chicago, wurden 30 Personen getötet. Die meisten Personen wurden in den See geweht und ertranken. Nicht minder groß ist der Verlust an Menschenleben an den vier oder fünf übrigen Seen der Nachbarschaft.

† New-York, 15. Juli. Nach weiteren Berichten über den Hyston in Minnesota und die Opfer der Katastrophe auf dem Pepin-See waren die meisten Berunglückten junge, dem Arbeiterstande angehörende Leute. Die Zahl der aufgefundenen Leichen hat sich auf 86 erhöht.

Bermischtes.

* Das Kleeblatt. Ein vierblättriges Kleeblatt bringt Glück! Er wußte es seit seiner frühesten Kindheit nicht anders, hatte doch sein altes Mütterlein hundertmal so zu ihm gesagt und manchen Sonntag Nachmittag war sie mit ihrem „Jakobe“ an der Hand hinausgewandert vors Dorf und hatte vierblättrigen Klee gesucht. Sie hatte schon das halbe Gebetbuch voll. Hatte ihr aber bis heute noch nicht viel Glück gebracht, war sie doch arm geblieben zum Bluten, und eben jetzt sah sie über selbigem Gebetbuch, und heiße Tränen tropften darauf, denn ihr Jakobe hatte in den Krieg gemußt, gegen den „Breiß“. — Der Jakobe aber stand in demselben Augenblick an der Tauber in einem Kleeader, und wenn der „Breiß“ sechsmal herüberschloß, so schloß der Jakobe einmal hinüber — er brachte nicht mehr zu Stande, er mochte sich tummeln, wie er wollte — und fluchte auf die Teufelsjüdnader. — Da — eben wollte er seinen Schießprügel wieder laden — da sah er auf dem Kleeader zu seinen Füßen ein vierblättriges stehen. Sofort fiel ihm sein altes Mütterlein dabeim ein, und sein Dorf, und des Nachbars Marei, und es wurde ihm auf einmal ganz weich ums Herz, und es hat nicht viel gefehlt, so hätte er mitten im Kugelregen angefangen zu flennen. So aber fuhr er sich nur mit der Faust über die Augen — „will's aber doch dem Mütterle heimbringen, der Breiß fann a Bissel warten“ — und bückte sich, um das Kleeblatt zu pflücken. Wie er sich aber bückte, so pfliff eine Spitzkugel gerade über seinem Rücken in seinen Tornister hinein, wo sie in der Wicksbüchse stecken blieb; ohne das Kleeblatt wäre sie ihm gerade in den Magen gefahren. „Danke dir, Mütterle“, sagte der Jakobe und schob das Kleeblatt ganz andächtig unter sein Kappensfutter, und weil eben die Signalhörner zum Rückzug bliesen, so schickte er den „Breiß“ noch eine

hinüber und machte sich dann mit den andern auf die Socken. — Der Jakobe ist später glücklich wieder heimgekommen zu seinem Mütterle. Das Kleeblatt nimmt den Ehrenplatz ein in ihrem Gebetbuche; die Spitzkugel aber hat er der Marei geschenkt, und die Marei hat ihm einen Kuß dafür gegeben, vielleicht auch zwei.

Coursbericht vom 15. Juli 1890 von Mag Meerbothe & Co., Berlin O. 27. Bank- und Commissionsgeschäft.

3 1/2 % Preuß. Consols.	100.10	5 % Italien. Anleihe	94.10
4 % do.	106.80	6 % Mexikan. Anleihe	95.80
3 1/2 % Berl. Stadt-Oblig.	99.25	4 1/2 % Portugies. Anl.	93.80
4 % Centr. Silberrente	77.80	5 % Serbische Anleihe	86.50
4 % Ungar. Gold-Rente	89.40	4 1/2 % Austral.-Kont.-Prior.	93.80
4 1/2 % do.	102.00	5 % California-Oregon-Prioritäten	—
5 % Rumän. amort. Rente	99.00	4 % Russ. 80er Anleihe	96.40
4 % Russ. 80er Anleihe	96.40	6 % Central-Pacif.-Pr.	110.25
5 % do. III. Orientanl.	73.80	5 % Oregon-Railway	100.00
4 1/2 % do. Bodener Pfdbr.	100.00	6 % Northbern-Pacif. III. Bds.	107.00
5 % Argent. Goldanleihe	85.10	4 % Hamb.-Hyp.-Bl.-Pfundbriefe	101.00
5 % Buenos-Ayres-Anl.	88.25		
4 % Egypt. Anleihe	97.00		
4 % Griech. Monop.-Anl.	76.75		

Die heutige Börse verkehrte in etwas beschränkter, aber ganz stiller Haltung. Einzig für Reichsanw.-Wiener Eisen-Aktien zeigte sich ein größeres Interesse, deren Cours auch heute wieder bedeutend anstieg. Gegen Schluß trat eine kleine Abschwächung ein.

Obiges Bankgeschäft nimmt Aufträge zur Ausföhrung von Börsengeschäften entgegen. Provision incl. Courtage 1/10 %.

Seit 25 der „**Illustrierten Welt**“ (herausgegeben von Prof. Joseph Kürschner, redigiert von Wilhelm Wegner, Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) zeichnet sich wiederum durch eine ganze Reihe gediegener und unterhaltender Beiträge aus. Der große geschichtliche Roman von Gregor Samarow: „Unter dem weißen Adler“ wird weiter, die reizende Humoreske: „Ein Bachschichtreich“ von Karl Krüger darin zu Ende geführt; ihnen ebenbürtig schließt sich eine halb humoristische, halb sentimentale Geschichte: „Lena“ von Gustav Immanuel, dem bekannten Zeichner, an, der hier zum ersten Male als Erzähler in die Öffentlichkeit tritt. Unter den belehrenden Aufsätzen ist: „Das Wissen als Träger unserer Kultur“ von Hermann Kleinbaum der inhaltreichste, „Beim Berliner Nordkreuz“ von R. A. von der Schulenburg der feinsten; „Das Münster zu Ulm“, „Vom Passionspiel in Oberammergau“, „Elefantenjagd in Afrika“ und „Der Prinz von Wales“ haben mehr den Zweck in Wort und Bild Zeitereignisse zu illustrieren. So empfiehlt auch dieses Heft die allbekannteste Zeitschrift wiederum auf das einbringlichste — besonders den mittleren Bürgerkreisen, an welche sich die „Illustrierte Welt“ in Ton und Gestalt bei dem billigen Preise von 30 Pfennig pro Heft noch besonders wendet. Berraten dürfen wir schon heute, daß der neue demnächst beginnende Jahrgang seinen Abonnenten Ueberraschungen in Fülle bieten und den alten Jahrgang noch übertreffen wird.

Weiße Seidenstoffe von 95 Pfg. bis 18.20 p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert (ca. 150 versch. Qual.) — versch. roben- u. stückweise portou. zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Augsburger 7 Kl.-Lose. Die nächste Ziehung findet am 1. August statt. Wegen den Kursverlust von ca. 12 Mt. pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 50 Pfg. pro Stück. **Wutwahliche Witterung für den 17. Juli:** Weiteres Wetter bei zunehmender Bewölkung; zu Gewitter geneigt.

Gasthof zum grünen Baum, Rödlich.

Zu meinem Sonntag, den 20. und Montag, den 21. Juli stattfindenden

Vogelschiessen,

Montag Ball,

lade Freunde und Gönner höflichst ein. Für gute Speisen, ff. Biere, sowie Kuchen und Kaffee ist bestens Sorge getragen. Einem zahlreichen Besuche entgegengehend zeichne
achtungsvoll
Carl Winter.

Das Feilhalten von Schwaren ist verboten.

Augsburger Universal-Glycerin-Seife.

Bereits seit 15 Jahren unübertroffene Seife für jede Art Hautkrankheit, wie Ausschläge, Finnen, Sommersprossen, Flechten und empfindliche Haut, sowie zur Gesunderhaltung derselben, daher die vielen Anerkennungschriften von den höchsten Personen, Militärärzten und Privatn. **Meine Seife kostet nicht mehr wie jedes andere Stück Seife** und kann sich Jedermann um 15 Pfennige von den vorzüglichsten Eigenschaften derselben überzeugen. Vorrätig bei
Paul Laux.

Himbeeren

kauft jeden Posten zum höchsten Tagespreis
Albin Ehrlich,
Zwidauerstraße 397 c.

Ein Landgut,

enth. 10 Acker mit neuen Gebäuden und vollständigem Inventar, ist zu verkaufen.
Huerbach b. Zwidau Nr. 15.

Ein freundliches Familien-Logis

mit allem Zubehör wird vom 30. September an miethfrei. Zu erfahren in der Expedition des Tageblattes.

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben, Schlafstube und Keller ist zu vermieten und am 1. Oktober zu beziehen bei
Ferdinand Hoffmann
in Hohnsdorf Nr. 1 d, neb. d. Brauerei.

Gasthof zur grünen Linde in Hermsdorf.

Sonntag, den 20. und Montag, den 21. Juli findet mein diesjähriges

Vogelschießen mit Ball

statt, wozu ich Freunde und Gönner ergebenst einlade mit dem Bemerken, daß für ff. Speisen und Getränke, sowie Kaffee und Kuchen bestens gesorgt ist.
A. Seifert.

Barmesan-Käse,

Echt Emmenthaler Käse,
Prima Limburger Käse,
Prima Rümmler Käse,
ff. Bierkäse empfiehlt
Louis Arends.

Keine Ungarweine.

4 Liter feinsten abgelagerten Weiß- oder Rotwein (Auslese) Mt. 3.40, franko samt Fäßchen gegen Postnachnahme,
Anton Tohr, Weinbergbesitzer,
Werschetz (Ungarn).

4 Liter prima Tokayer Ausbruch Mt. 8.—, Neuescher Fettausbruch Mt. 6.—, Ruster Muskat-ausbruch Mt. 6.—, franko samt Fäßchen gegen Nachnahme.
Anton Tohr, Werschetz, Ungarn.

Allen Freunden und Bekannten bei unserem Bezuge ein herzliches
Vebe wohl!
Familie Bintelmann.

Schükengellich. Lichtenstein.

Heute Donnerstag abend 8 Uhr
Zusammenkunft.
Das Direktorium.

Für die Reise.

Kameelhaardecken,
Plaids,
Schlafdecken
billigst.

Alfred Becker,

Chemnitz,
16 Holzmarkt.